

Vorwort

Das zweite Heft dient dem weiteren Ausbau der Technik der linken und rechten Hand und bringt vor allem das Spiel in anderen Tonarten. Dem Alter der Schüler entsprechend nimmt dabei das Volks- und Kinderlied weiterhin die bevorzugte Stellung ein; kleine Tanzformen erweitern die Lesefähigkeit. Neue Aufgabenstellungen werden nicht mit gleichzeitig wachsenden Schwierigkeiten im technischen oder rhythmischen Bereich verbunden, sondern im Raum bekannter Modelle gebracht. Die gestellten Ziele werden demzufolge mühelos erreicht und sind vor allem für das Kind kontrollierbar. Die für diesen Weg notwendige Wiederholung von Kinderliedern entspricht zugleich einem typischen Merkmal dieses Entwicklungsalters, erworbenen Lernstoff ständig wieder zu verarbeiten. Erst bei erreichter Sicherheit treten in den einzelnen Kapiteln neue Notentexte hinzu.

Theoretische Erklärungen und Zeichnungen sollen den Eltern die Möglichkeit geben, etwas Einblick in die grifftechnischen Besonderheiten des Instruments zu gewinnen. Die Anwesenheit der Eltern im Unterricht oder eine ausführliche Information über den Unterrichtsverlauf am Schluss der Stunde machen mit der Arbeitsweise der Lehrkraft vertraut und sind die wichtigste Voraussetzung für eine wirksame Hilfe beim häuslichen Üben. Dem Kind selbst miteilt man nur soviel Theorie zu, wie notwendig ist, um die spieltechnischen Aufgaben zu lösen. Bei zunehmendem Verständnis sollen diese Kenntnisse dann vertieft werden.

Kanons und Duos bereiten auf das Ensemblespiel vor. Es ist zu empfehlen, Möglichkeiten für das Zusammenspiel mit anderen Instrumenten zu suchen. Gemeinsame Musikerlebnisse, z. B. in einem Quartett oder kleinen Orchester, sind eine wichtige Hilfe für die weitere musikalische Entwicklung des Kindes, die nicht nur von technischen Fortschritten, sondern von viel Musizierfreude bestimmt bleiben soll.

„Früher Anfang ...“ wird nun seit bereits 30 Jahren in erfreulichem Maße von Geigen-, Bratschen- und Cellolehrern benutzt. Zunächst sei allen, denen die Schule ein wichtiges Werkzeug ist, herzlicher Dank gesagt für die Loyalität und das Vertrauen. Nach so langer Zeit ändern sich Lehrer, Schüler, Verlage und nicht zuletzt die Erwartungen an die Ausstattung einer solchen Methode. Inhaltlich gibt es nur sehr wenige Änderungen, da sich die Schule ja bewährt hat. Ich hoffe, dass diese neue Ausgabe vor allem unseren jungen Schülern gefällt, damit sie weiterhin mit viel Freude in das Musizieren und in die Klassische Musik eingeführt werden.

Egon Saßmannshaus
München, März 2008